

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Druckort: Dresden. Redaktion: Dresden, Hauptstadtstr. 10. Tel. 25 261. Preis: 400 Mk. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich. Erscheinungstag: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, einschließlich Frangos monatlich 1.80 Mk. Durch die Post bezogen monatlich 4.00 Mk., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 5.00 Mk. Erscheinungstag: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. **Sprechstunde** nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. **Geschäftszeit** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. **Inserte** werden die Tagesblätter mit 45 Pf. berechnet, bei dreimonatlicher Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind zu voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 8.

Dresden, Donnerstag den 10. Januar 1918.

29. Jahrg.

Wilson's Kriegsziele.

Der Rede Lloyd Georges ist nun auch eine Kriegsziel-Rede von Wilson gefolgt. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat sich dabei einer gemäßigten Tonart bedient. Aber in seinen Zielen weicht er im allgemeinen wesentlich von Lloyd George ab, wenn er auch häufig Forderungen in einer verklärten Form vorbringt. Er stellt einmal eine Reihe von Zielen auf, die auf, wie vollständige Freiheit der Schifffahrt, mögliche Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken, Garantie für die Wiederherstellung der Wirtschaften usw., die auch bei den Massen des amerikanischen Volkes nur Zustimmung finden können. Aber er scheint wenigstens nach dem uns vorliegenden Bericht seinen Bundesgenossen der Meinung zu sein, daß England Esch-Lothringen wieder herausgeben müsse. Er geht weiter davon, daß die Selbständigkeit der türkischen und osmanischen Kaiserreiche sicherzustellen sei, sagt dann, daß allen anderen Nationalitäten, die jetzt unter der Herrschaft stehen, Gelegenheit zu autonomer Entwicklung gegeben werden müsse. Darunter läßt sich alles verstehen, doch erinnern seine Worte doch zu stark an die Ausführungen Lloyd Georges, der die nicht von Türken besetzten Teile des osmanischen Kaiserreiches, also Armenien, Mesopotamien, Syrien, Palästina und Arabien, von diesem Staate losstrennen will, was praktisch darauf hinausläuft, daß sie unter die Herrschaft der Ententestaaten geraten. Solange Wilson sich nicht deutlicher darüber äußert, was aus diesen Ländern werden soll, muß man annehmen, daß er die Forderungen seiner Bundesgenossen billigt.

Weniger eindeutig ist das, was Wilson über Österreich-Ungarn und die Forderungen der Italiener sagt. Er sagt, daß den Völkern Österreich-Ungarns eine Gelegenheit zu einer autonomen Entwicklung gegeben werden soll, sagt aber nicht, ob er die Autonomie dieser Völker im Rahmen Österreich-Ungarns erreichen oder ob er eine Auflösung Österreich-Ungarns will. Und wenn er ganz allgemein von der Berichtigung der italienischen Grenzen spricht, ist nicht dabei völlig unklar, in welchem Umfange er sich diese Berichtigung denkt. Seine italienischen Bundesgenossen sind der Meinung, daß die Grenzberichtigung ihnen sehr große Gebiete diesseits und jenseits der Adria bringen müßte.

Unklar sind auch die Ausführungen Wilson's über die Kolonien. Er spricht nicht gleich Lloyd George von einem Selbstbestimmungsrecht der Einwohner, sondern er sagt, daß die freie, weitherzige und unbedingt unparteiische Sichtung aller kolonialen Ansprüche, bei der die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebensolches Gewicht haben sollen wie die berechtigten Ansprüche der Regierungen. Damit läßt sich freilich nichts anfangen. Eine wirklich weitherzige Sichtung der kolonialen Fragen müßte dazu führen, daß Deutschland mindestens alle seine Kolonien wiederbekommt, was jenseits gegenüber den anderen Mächten stark benachteiligt ist.

Kurz und gut, Wilson's Ausführungen sind in mancher Hinsicht bedeutungslos, aber solange er sich nicht klarer äußert, muß man annehmen, daß er im wesentlichen auf dem Standpunkt steht, den Lloyd George vertritt, hat, daß er mit dessen Kriegszielen einverstanden ist, die für Deutschland unannehmbar sind. Es wäre auch sehr merkwürdig, wenn er auf einmal eine Kriegszielrede hielt, in der er sich in schroffen Gegensatz zu seinen Verbündeten stellte. Der auch Wilson wieder betonte Wille Amerikas, den Krieg fortzusetzen, wäre unverwundlich, wenn zwischen ihm und seinen Bundesgenossen grundlegende Gegensätze in der Kriegsziel-Frage beständen.

In einer Beziehung freilich stehen Wilson's Ausführungen einem entschiedenen Gegensatz zu dem, was Lloyd George gesagt hat. Lloyd George drohte Deutschland mit Abperierung oder sehr starker Beschränkung der Rohstoffzufuhr für die Zeit nach dem Kriege, während Wilson von freier Befreiung aller wirtschaftlichen Schranken sprach, demnach also offenbar für Abperierungsmassnahmen nicht zu haben ist.

Alles in allem kann man sagen, daß auch Wilson's Rede die Aussicht eröffnet, daß eine baldige Verständigung zwischen Deutschland und seinen westlichen Gegnern zustande kommen könnte. Herr Wilson wird noch manchen Pfund Fleisch verlieren müssen, wenn er ernsthaft wünscht, daß diesem herrlichen Weltkrieg ein Ende gemacht wird.

Die Rede Wilson's.

Wilson übernahm am Dienstag dem Kongress eine Botschaft, in der er sich auf die Verhandlungen in Versailles hingewies, auf welche die Aufmerksamkeit der Kriegführenden gelenkt werden soll. Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte. Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte. Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte.

Die Verluste der feindlichen Luftflotte im Dezember.

mit (Anschl.) Großes Hauptquartier, den 10. Januar 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Zahlreich von Speer am Nachmittag lebhafter Kämpfe. Westlich von Zandvoorde schloß ein harter nächtlicher Gefechtsvorstoß der Engländer.
An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität gering.
Im Dezember betrug der Verlust der feindlichen Luftkräfte an den westlichen Fronten 9 Heffballone und 119 Flugzeuge, von denen 47 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschürzt sind.
Wir haben im Kampf 83 Flugzeuge und 2 Heffballone verloren.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Wazebonische und Italienische Front.
Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Grundzüge der zuerst von den Mittelmächten vorgelegenen Vereinbarung von den liberaleren Staatsmännern Deutschlands und Österreich-Ungarns herrührend, während die konkreten Bedingungen für die tatsächliche Vereinbarung von den militärischen Führern herrühren.
Es gibt keine Vermutung der Meinungen unter den Gegnern der Mittelmächte, keine Unsicherheit über die Grundzüge und keine Unklarheit hinsichtlich der Einzelheiten. Es ist nur noch eine Stimme, die nach einer Beilegung der Grundzüge und Ablichten verlangt, die des russischen Volkes. Das russische Volk wünscht, daß wir sagen, was wir wünschen, und daß wir unsere Wünsche und Absichten klarlegen. Wir wünschen, daß die Friedensbedingungen, wenn einmal begonnen, vollkommen öffentlich stattfinden. Nachdem Wilson die Gründe dargelegt, die Amerika zum Eintritt in den Krieg veranlassen, stellt die Volkspartei folgende Punkte als

- Programm des künftigen Weltfriedens**
1. Alle Friedensverträge sind öffentlich und öffentlich zuhandelt. Es dürfen keinerlei geheime internationale Vereinbarungen irgendwelcher Art getroffen werden, sondern die Diplomatie muß offen und vor aller Welt betrieben werden.
 2. Vollkommene Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere außerhalb der territorialen Gewässer im Frieden wie im Kriege, mit Ausnahme derjenigen Meere, die ganz oder teilweise durch eine internationale Handlung zwecks Durchsetzung internationaler Verträge geschlossen werden.
 3. Befreiung, soweit sie möglich ist, aller wirtschaftlichen Schranken und Errichtung der Gleichheit der Handelsbeziehungen unter allen Nationen, die sich dem Frieden anschließen und sich zu seiner Aufrechterhaltung bereitwillig sind.
 4. Entsprechende Garantien müssen gegeben und angenommen werden, daß die Minderheiten der Völker auf das niedrigste, mit der inneren Souveränität vereinbare Maß geschützt werden.
 5. Eine freie, weitherzige und unbedingt unparteiische Sichtung aller kolonialen Ansprüche, die auf einer freien Sichtung des künftigen Zustands fußt, doch bei der Entscheidung aller solcher Souveränitätsfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebensolches Gewicht haben müssen, wie die berechtigten Ansprüche der Regierungen, deren Rechtstitel bestimmt werden sollen, sollte herbeiführt werden.
 6. Wir müssen ferner die Beseitigung des ganzen russischen Gebietes sowie ein Einverständnis in allen Fragen, die es betreffen, verlangen, voraus freier Einwirkung der anderen Nationen der Welt, um durch eine unbeeinträchtigte und ungeschwächte Gelegenheit zur unabhängigen Festimmung ihrer politischen Entwicklung und nationalen Politik zu helfen, um es in der Gemeinschaft freier Nationen unter selbstgewählten Einwirkungsbedingungen zu ermöglichen, so weit es in der Gemeinschaft freier Nationen unter selbstgewählten Einwirkungsbedingungen möglich ist.
 7. Belgien muß, worin die ganze Welt übereinstimmt, geräumt und wieder aufgerichtet werden ohne jeden Versuch, seine Souveränität, deren es sich in gleicher Weise wie alle anderen freien Nationen erfreuen soll, zu verletzten.
 8. Das ganze französische Territorium muß freigegeben und die besetzten Teile wieder hergestellt werden, sowie das Land, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Esch-Lothringen zugesetzt wurde und das den Weltfrieden während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt hat, sollte wieder zugewandt werden, damit der Friede im Interesse aller wieder hergestellt werden kann.
 9. Es müßte eine Berichtigung der italienischen Grenzen nach dem klar erkennbaren nationalen Verlangen durchgeführt werden.
 10. Den Völkern von Österreich-Ungarn, deren Wille unter den anderen Nationen die freigelegte ist, sollten die nötigen Gelegenheiten einer autonomen Entwicklung gegeben werden.
 11. Rumänien, Serbien und Montenegro sollten geräumt werden und die besetzten Gebiete zurückgegeben werden. Serbien müßte einen freien und sicheren Zugang zur See erhalten. Die Beziehungen der Völkern untereinander sollten durch freundschaftlichen Verkehr gemäß den historisch feststehenden Grundlagen von Untertanentum und Nationalität bestimmt sein. Auch müßten internationale Garantien der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit, sowie der Unverletzlichkeit des Landesgebietes der Völkern gegeben werden.

12. Den türkischen Teilen des gegenwärtigen osmanischen Kaiserreiches müßte eine unabhängige Selbstständigkeit sichergestellt werden. Aber die anderen Nationalitäten, die jetzt unter türkischer Herrschaft stehen, sollten eine ungestörte Sicherheit für ihre Lebensbedingungen und eine vollkommen unbeeinträchtigte Gelegenheit zu autonomer Entwicklung erhalten. Die Darstellungen sollten dauernd als freie Durchfahrt unter internationalen Garantien den Handelsbeziehungen aller Nationen geöffnet werden.

13. Ein unabhängiger polnischer Staat, der alle Länder, die von einer ungestörten polnischen Bevölkerung bewohnt werden, umfaßt, und der einen gewissen freien und unabhängigen Zugang zur See besitzt, und dessen politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit, sowie territoriale Integrität durch internationale Garantien gesichert sein müßte, sollte erreicht werden.

14. Es muß eine allgemeine Vereinigung der Nationen mit bestimmten Vertragsbedingungen geschaffen werden zum Zweck gegenseitiger Garantieleistung für die politische Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der freien sowie der kleinen Nationen.

Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte. Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte.

Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte. Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte.

Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte. Wilson's Rede ist eine sehr interessante, die aber allgemeinen Friedensforderungen auszugehen möchte.

Ohne Esch-Lothringen kein Friede.
London, 9. Januar. Der Redaktionsleiter G. S. Roberts sprach in einer gestern in Huddersfield abgehaltenen Massenversammlung. In der er über die Kriegsziele sprach, unter anderem: Man kann nicht in Friedensverhandlungen eintritten, bevor Esch-Lothringen wieder hergestellt und vollständig entschädigt ist. Es kann kein Friede sein, bevor Esch-Lothringen an Frankreich zurückgegeben würde.

Die Berliner Presse über die Rede Wilson's.
Die Presse bespricht sich in längerem Kreise mit der jüngsten Rede Wilson's, die als ein amerikanisches Friedensangebot aufgefaßt wird. Viele Berliner stimmen darin überein, daß es zwischen dem Angebot Wilson's und den Bedingungen Lloyd Georges keinen wesentlichen Unterschied gibt. In der freilichigen Meinung, daß die Forderungen werden die Bedingungen Wilson's, daß er ihnen zustimmen will, ebenso richtig einschätzen werden, wie die Engländer die Bedingungen von der Freiheit der Meere und der Schifffahrt. Die deutsche Zeitung stellt aus der Rede Wilson's die Forderung fest, daß Deutschland nicht nur von den Engländern, sondern auch von einer anglo-amerikanischen Koalition frei sein soll. Die Forderungen der Engländer und Amerika sind durch Verhandlungen zu lösen, daß wir das beachtlichste Ergebnis ihrer